Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telephon 479. — Wohnung: Haus Vollmer.

Nummer 57 | Fernruf 479 | Dienstag den 10. März 1931 | Fernruf 479 | 66. Jahrgang.

Das englisch-belgische Militär-Abkommen

Von Georg Graf Waldersee

Mit seiner Studie „Die englisch-belgischen Aufmarschpläne gegen Deutschland vor dem Weltkrieg" (Amalthea-Verlag 1930) hat sich Karl Hesse um die Erforschung der Ereignisse, die zum großen Krieg führten, unzweifelhaft recht verdient gemacht. An der Hand von bisher nicht hinlänglich bekannten Beweisschriften wird der hohe Grad von Intimität klargelegt, unter der,

beginnend mit dem Jahr 1906,

die Generalstäbe von **London** und **Brüssel** ihre Vereinbarungen für den Kriegsfall, d. h. für einen Krieg gegen Deutschland, trafen. Die Papiere waren von der Hand des Generals Ducarne, Chef des belgischen Generalstabs, zusammengelegt.

Mit Recht hebt Hesse hervor, daß die ans Licht gebrachten Geheimdokumente bisher von deutscher Seite nur in rein politischer Hinsicht betrachtet und ausgewertet worden sind, daß man aber, gerade wenn man der Form und dem Geist der **militärischen** Vereinbarungen nachgeht, auf den **Schlüssel** für die **politische** Haltung unserer Gegner stößt. **Denn hinter den Generalen standen die maßgebenden Staatsmänner.**

Bewundernswürdig gerade ist auf seiten der Briten die **Geschicklichkeit** in der diplomatischen und militärischen Zusammenarbeit, der Charakter, den man den Verhandlungen gab. **„Ohne Verbindlichkeit und mit so wenig Personen als möglich"** ist die Parole, das Wichtigste wird in **Privatbriefen** abgemacht.

Im Jahr 1906 ist der **Aufmarsch** des britischen Heers für ein Zusammenwirken mit dem belgischen festgelegt worden. Die **Transporte** sind bis zu den letzten Einzelheiten **ausgearbeitet und vorbereitet**, und zwar für verschiedene Fälle und Möglichkeiten. Alles erfolgt bei vollständigem Einvernehmen, unter gegenseitiger Mitteilung der Truppenstärken und operativen Absichten.

In den Abmachungen war, für jeden Eingeweihten erkennbar, die Unterlage für einen ins Auge gefaßten

Angriff auf Deutschland

geschaffen. Ganz unverschleiert tritt die Mißachtung der Neutralität Belgiens seitens der Engländer hervor und nicht minder das Gebundensein der Belgier an die Entente.

Wenn in den Jahren bis 1914 außer gewissen Verhandlungen zwischen dem britischen Generalstab und dem belgischen Generalstabschef Jungbluth, Dokumente nicht vorliegen — was keineswegs ausschließt, daß welche vorhanden sind —, so kann es ernstlich nicht zweifelhaft sein, daß die Grundlagen für das innige militärische Einverständnis gelegt waren und gehütet wurden. Daß Belgien dauernd der Gegenstand des lebhaftesten Interesses der französischen und britischen Militärs war, davon hatten wir im **Generalstab in Berlin genaue Kunde.** Mit dem, was die Feinde miteinander sichergestellt hatten, kamen sie unter allen Umständen aus, um die gemeinsamen Operationen prompt und sicher in Gang zu setzen. Daran ändern die unmittelbar vor Kriegsbeginn anderweitig gestalteten Aufmarschdispositionen des englischen Heers (enger Anschluß an den linken französischen Heeresflügel) nichts. Auch diese ließen vollkommen die Möglichkeit bestehen, **angriffsweise** durch Belgien gegen die Deutschen vorzugehen.

Das Verfahren der beteiligten Regierungen und Militärbehörden verliert auch nichts von seinem zielbewußten Charakter durch die Wahrnehmung, daß bei den Vertragschließenden etliche stille Vorbehalte gemacht sind.

Man kann Hesse nur beistimmen, wenn er (S. 36) ausruft: „Der **österreichische** Generalstabschef von Conrad hätte es sicher mit Freuden begrüßt, wenn sein deutscher Verbündeter ihm eine ähnliche zahlenmäßig und zeitlich genau bestimmte Unterstützung durch ein Heer **verbürgt** hätte. Und von deutscher Seite können wir nur mit Bitterkeit und Bedauern feststellen, daß vor dem Krieg Deutschland sich nicht entfernt eine solche Einflußnahme auf die Kriegspläne seines Verbündeten sicherte, wie es England gegenüber einem angeblich Neutralen getan hat." Hiermit ergeben sich aus der interessanten Studie zwei besonders beachtliche Momente:

Zuerst für uns Deutschen als **Lehre:** Unheilvollerweise hat es bei uns vor dem Krieg — leider auch **während** desselben — an ersprießlichem, harmonischem

Zusammenwirken der politischen und militärischen Stellen

gefehlt. Ueber den Mangel an solcher Einheitlichkeit, der seinen letzten Grund in Personalfragen hatte, ist schon öfter gehandelt worden. Und gerade **Belgien** gegenüber ist es leider niemals zu einem klaren, übereinstimmenden Handeln unserer politischen und militärischen Leitung gekommen. Es ist bekannt, daß erst bei Kriegsausbruch General v. Moltke mit der von ihm entworfenen und bis dahin bei ihm wohlverwahrten, an Belgien zu erlassenden Erklärung hervortrat. Sie hatte vorher nicht zur Beratung mit dem Reichskanzler Bethmann-Hollweg gestanden. Demgegenüber wirken die Darstellungen Hesses und die von ihm beigebrachten Dokumente für uns geradezu beschamend. Hesse ist beizupflichten, wenn er (S. 65) von der „meisterhaften **Zusammenarbeit** von Diplomatie und Generalstab", spricht, „die den Schein der Neutralität Belgiens zu wahren verstanden, während sie in Wirklichkeit Belgien längst in ihre Schlachtfront eingereiht hatten."

Und zweitens **für die Welt um uns:** Hätte Deutschland den ihm zugeschriebenen Willen zum **Angriffskrieg** gehabt, so würde es verfahren sein wie der englische Generalstab, den ein unerschütterlicher **Kriegswille** beseelte, mit dem er unter Einverständnis seiner Staatsmänner die Verbündeten vorwärts trieb und das „neutrale" Belgien an sich schmiedete.

Tagesspiegel

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Studentenwerks e. V. (gemeinsame Selbsthilfe) fand am Sonntag in Berlin eine Feier statt, bei der der Reichskanzler eine Ansprache hielt. Er wies u. a. darauf hin, daß mehr als 60 000 deutsche Studenten als Werkstudenten tätig gewesen seien. Von den Studierenden seien 18 v. H. Arbeitersöhne. Bis jetzt seien für das Studentenwerk 30 Mill. Mk. vom Inland und Ausland aufgebracht worden. Gegen die Ueberspannung des Berechtigungswesens müsse Front gemacht werden.

Der Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond, der kürzlich von seiner südamerikanischen Reise nach Genf zurückgekehrt ist, wird in nächster Zeit verschiedene Regierungen besuchen, um mit ihnen wieder in Fühlung zu kommen. Seine Ankunft in Rom und Berlin wird nach Ostern erwartet, nachdem er zunächst London und Paris besucht hat. Dabei wird er sich u. a. auch über die Stimmungen in der Abrüstungsfrage unterrichten.

In Moskau wurde am Sonntag der 6. Rätekongreß der Sowjetunion eröffnet.

Der indische Nationalistenführer Ghandi hat mit zehn Moslimführern Verhandlungen eingeleitet, um eine Einigung zwischen Hindus und Mohammedanern herbeizuführen.

Neuer deutscher Abrüstungsvorschlag?

Genf, 9. März. Die Vorbereitungen für die kommende Abrüstungskonferenz werden jetzt im Völkerbundssekretariat mit Nachdruck betrieben. Da die von englischer und französischer Seite dringend gewünschte Wahl des tschechoslowakischen Außenministers Benesch zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz auf der Januartagung des Rats vorläufig abgelehnt worden ist, liegt zur Zeit das Schwergewicht der vorbereitenden Verhandlungen ausschließlich bei dem Völkerbundssekretariat. Die politischen Fragen treten jetzt stärker in den Vordergrund.

Der vom vorbereitenden Abrüstungsausschuß ausgearbeitete Abkommensentwurf, der die Abrüstung auf die schwer kontrollierbare und praktisch bedeutungslose Herabsetzung der Rüstungsausgaben ohne jede Verminderung der gegenwärtigen Rüstungen beschränkt, gilt zunächst als die alleinige Grundlage der Beschlüsse der kommenden Abrüstungskonferenz. Auf französischer Seite wird daher gegenwärtig mit großem Nachdruck und Geschick versucht, diesen Abkommensentwurf trotz der Ablehnung durch Deutschland, Sowjetrußland und teilweise auch Italien als den alleinigen Ausgangspunkt der Abrüstungskonferenz hinzustellen.

Man vermutet nun, daß die deutsche Regierung in nächster Zeit mit einem eigenen Abkommensentwurf hervortreten wird, der auf der Zusammenfassung der mittelbaren und unmittelbaren Herabsetzung der Rüstungen aufgebaut ist und auf eine wirksame und allgemeine Rüstungsverminderung hinzielt. Ein derartiger Vorschlag würde ohne Zweifel eine grundlegende Verschiebung der gegenwärtig für Deutschland außerordentlich schwierigen Lage bedeuten, da damit der französisch-englische Abkommensentwurf seine Bedeutung als die alleinige Grundlage und den Ausgangspunkt der Abrüstungskonferenz verlieren würde und der deutsche Vorschlag neben dem englisch-französischen Vorschlag auf der Konferenz zur Verhandlung gelangen müßte.

Man glaubt, daß ein eigener deutscher Abrüstungsvorschlag weitgehende Zustimmung der neutralen und an der Abrüstungsfrage unmittelbar interessierten Mächte finden würde. Die Wahl Beneschs zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz gilt aber noch keineswegs als endgültig erledigt. Es besteht vielmehr die Absicht, auf der Maitagung des Völkerbundsrats, auf der die endgültigen Beschlüsse über die Vorbereitung und den Ort der Abrüstungskonferenz fallen sollen, einen kleinen vorbereitenden Ausschuß einzusetzen, dem der tschechoslowakische Außenminister Benesch angehören soll und in dessen Händen die gesamten diplomatischen und politischen Vorbereitungen der Abrüstungskonferenz sowie die Fühlungnahme mit den einzelnen Mächten liegen sollen.

Abrüstungskonferenz in Barcelona?

Die Stadtverwaltung von Barcelona hat das Völkerbundssekretariat ersucht, für die Abhaltung der Abrüstungskonferenz in Barcelona einzutreten, wofür die dortigen Paläste der letzten Weltausstellung zur Verfügung gestellt würden.

Neue Nachrichten

Verständigung in Berlin

Berlin, 9. März. Zu den Verhandlungen des Reichskanzlers mit der Sozialdemokratie schreibt der „Sozialdemokratische Pressedienst": Man müsse damit rechnen, daß im normal besetzten Reichstag die gesamten bürgerlichen Parteien die Forderungen für den Panzerkreuzer B gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten durchbringen würden. Das sei aber nicht das Entscheidende. Es handle sich vielmehr darum, eine politische Maßnahme (Eintritt der Rechten in die Regierung) zu verhindern, von der das Schicksal der Demokratie in Deutschland auf lange Zeit hinaus bestimmt werden könne. Die Sozialdemokratie sei daher zu einem Entgegenkommen hinsichtlich des Panzerkreuzers bereit, sie stelle aber Gegenforderungen: daß diejenigen, die den Panzerkreuzer für nötig halten, die Kosten dafür tragen durch stärkere Besteuerung der Vermögen oder Einkommen.

Hugenberg verlangt Wahrheit

Lemge, 9. März. Auf dem Parteitag des Landesverbands hielt gestern Abg. Dr. Hugenberg eine Rede, in der er unter Bezugnahme auf das Wort des Reichskanzlers Dr. Brüning auf seiner Ostreise: man müsse dem deutschen Volk wieder den Sinn für Wahrheit beibringen — erklärte, auch er (Hugenberg) halte mit dem Reichskanzler die Zeit für gekommen, sich mit diesem Thema etwas eingehender zu beschäftigen. Dr. Hugenberg stellte acht Fragen, für die er wahrheitsgemäße Antwort erwarte. So habe z. B. der preußische Ministerpräsident Braun in einer öffentlichen Versammlung in Bielefeld ihn (Hugenberg) einen „vielfachen Millionär" genannt, obgleich er es noch nie zu einer Million gebracht habe. Braun habe später bestritten, diese Aeußerung getan zu haben, sie sei aber von einer ganzen Anzahl von Ohrenzeugen bestätigt. Er erwarte nun Antwort. Durch die Drohung mit dem Rücktritt des Reichspräsidenten habe ferner der Reichsminister Schiele im Juli 1930 die deutschnationale Fraktion zu beeinflussen versucht, gegen die Aufhebung der Notverordnung zu stimmen. Zugleich habe Schiele erklärt, die damaligen landwirtschaftlichen Gesetze könnten nicht mit Hilfe des Artikels 48 (Notverordnung) in Kraft gesetzt werden. In Wirklichkeit seien sie nach erfolgter Ablehnung der ersten Notverordnung eine Woche später doch durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Er frage, ob das mit der Forderung des Reichskanzlers nach Wahrheit vereinbar sei.

Die Rücktrittsabsichten Hindenburgs

Berlin, 9. März. In einer deutschnationalen Versammlung in Lemgo (Lippe-Detmold) hatte Abg. Dr. Hugenberg erklärt, es sei nicht zu entschuldigen, daß Reichsernährungsminister Schiele am 17. Juli 1930 dadurch einen Druck auf die deutschnationale Fraktion, gegen die von den Sozialdemokraten beantragte Aufhebung der Notverordnung zu stimmen, ausgeübt habe, daß Schiele Hugenberg sagen ließ, der Reichspräsident werde zurücktreten, wenn die Deutschnationalen für den soz. Antrag stimmen und die Notverordnung aufgehoben werde. Darauf erklärt Minister Schiele mit Ermächtigung des Reichspräsidenten, dieser habe sich allerdings in einer Unterhaltung mit Schiele dahin geäußert, daß er im Fall der Ablehnung nur zwei Möglichkeiten sehe: entweder zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen. Gegen die letztere Lösung habe er Bedenken. — Bekanntlich ist die Notverordnung damals abgelehnt worden. Der Reichspräsident ist aber nicht zurückgetreten, sondern er hat den Reichstag aufgelöst.

Maßregelungen in Berlin

Berlin, 9. März. Polizeipräsident Grzesinski hat fünf rechtsgerichtete Polizeioffiziere und Wachtmeister des Amtes enthoben.

Gefecht an der transjordanischen Grenze

London, 9. März. „News Chronicle" meldet aus Jerusalem: Eine Abteilung Beduinen unternahm einen Angriff auf eine Grenzschutzabteilung von Transjordanien. In dreistündigem Kampfe wurden 11 Beduinen und 6 Soldaten getötet. Außerdem gab es auf beiden Seiten viele Verwundete. Die Grenzschutztruppen bestehen aus arabischen Soldaten und britischen Offizieren.

Amerika und die Sowjetunion

Neuyork, 9. März. Staatssekretär Stimson kündigt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

an, es solle ein besonderer Unterstaatssekretär mit der Sammlung von Nachrichten über Rußland betraut werden, da sich infolge des Fehlens einer diplomatischen Verbindung mit Rußland der Mangel unmittelbarer Berichte fühlbar mache. Die bisherige Politik gegenüber Rußland solle jedoch nicht geändert werden.

Schweres Erdbeben auf dem Balkan

Die Bebenwarte in Hohenheim verzeichnete in der Nacht auf Samstag und in der folgenden Nacht starke Erderschütterungen, als deren Herd richtig der Balkan vermutet wurde. Die inzwischen eingegangenen Meldungen bestätigen, daß zu den genannten Zeiten Südserbien und weniger stark Bulgarien und Griechenland von Erdbeben heimgesucht wurden.

Serbien

Die Bebenwarte in Belgrad verzeichnete das erste Beben in einer Entfernung von etwa 350 Kilometer südlich Belgrad (Mazedonien). Die Erschütterung war so stark, daß die Nadeln der Instrumente abbrachen. Nach den Berichten wurde die Gegend südlich von Skolpje, besonders der Bezirk von Demirkapu, am schwersten betroffen. Das Dorf Pirava ist nicht mehr. Die Stadt Valandovo und die Dörfer Karadevo, Udovo, Tragaz und Mirovze sind großenteils zerstört. Die Bahnhöfe von Demirkapu, Odovo und Mirovze liegen in Trümmer, die Eisenbahnbrücke über den Wardew ist in den Fluß gestürzt. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. **Insgesamt sollen nach bisherigen Feststellungen rund 1000 Häuser zerstört, über 160 Menschen getötet und über 500 verletzt und 3000 obdachlos geworden sein.** Viele Eisenbahnlinien sind beschädigt.

Der König ist mit dem Ministerpräsidenten sofort in das Erdbebengebiet abgereist. Alle Soldaten aus Südserbien wurden beurlaubt, um ihren Familien beistehen zu können.

Bulgarien

Nicht so schwer, wie in Serbien trat das Erdbeben in dem bulgarischen Gebiet Mazedoniens auf. In dem Dorf Lesky bei Nevrokop sind mehrere Häuser eingestürzt und einige Personen getötet und verletzt worden. Auch in einigen andern Orten wurde Schaden angerichtet, doch liegen genauere Berichte noch nicht vor. In Sofia wurde namentlich der zweite Stoß verspürt, der heftiger war als der erste.

Griechenland

Die Erderschütterungen erfaßten mehrere jetzt zu Griechenland gehörige Orte südlich der serbischen Grenze, 50 Kilometer nördlich von Saloniki. Die Bevölkerung flüchtete in größtem Schrecken ins Freie, doch scheinen nur Sachschäden entstanden zu sein.

•

Neue Fernbebenmeldungen

Die Bebeninstrumente des naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe verzeichneten am Montag früh erneut ein heftiges Erdbeben. Die ersten Wellen trafen um 5.01 Uhr, die zweiten um 5.12 Uhr ein. Gegen 6.30 Uhr kam der Apparat wieder zur Ruhe. Die Entfernung beträgt etwa 9600 Kilometer.

Auch die Erdbebenwarte Hohenheim hat die Erschütterungen verzeichnet. Der Herd liegt wahrscheinlich im nördlichen Japan.

Nach weiteren Nachrichten sind die japanischen Städte Hakodate auf der Insel Hokkaido und Aomori auf der Halbinsel Hondo durch das Erdbeben schwer betroffen worden.

•

Erdbeben in Tirol

In den letzten drei Wochen sind täglich vier bis fünf Erdstöße in Namlos, zum Teil von empfindlicher Stärke, verspürt worden. Die Erschütterungen waren teilweise bis zum Lechtal wahrnehmbar.

Württemberg

Die württ. Regierung zur Gefrierfleischfrage

In Ehingen a. D. sprach am Sonntag Wirtschaftsminister Dr. Maier in einer demokratischen Versammlung, wobei er sich u. a. auch zur zollfreien Gefrierfleischeinfuhr äußerte: Der württembergische Bauer habe weniger Interesse an dem Schutz der Getreidewirtschaft (?), ihm müsse daran liegen, daß nicht ein neuer Einbruch in die Vieh- und Fleischpreise gemacht werde, der ihm eine Hauptgrundlage seiner Existenz entziehen würde. Die württembergische Regierung habe durch ihre Bevollmächtigten gegen das Gesetz im Reichsrat Einspruch einlegen lassen. Das Versprechen des Reichsernährungsministeriums, für die notleidende Bevölkerung verbilligtes Inlandfleisch zur Verfügung zu stellen, müsse allerdings eingelöst werden. Man müsse mit den Landwirten, dem Metzgergewerbe, den Schlachthöfen, den Verbrauchern über die zweifellos bestehenden Möglichkeiten verhandeln und werde gewiß etwas erreichen.

Landesversammlung der württ. Mietervereine

Gmünd, 9. März. Der Landesverband württ. Mietervereine hielt hier unter Vorsitz des Landesverbandsvorsitzenden Hirn-Stuttgart am 7. und 8. März seine ordentliche Landesversammlung ab. Rechtsanwalt Moos 3, Ulm, sprach über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft durch die Reichsnotverordnung vom 1. Dez. 30.

Das Ergebnis der Aussprache wurde in mehreren Entschließungen niedergelegt. In der ersten Entschließung fordert die württ. Mieterschaft 1. daß die Reichsregierung diejenigen Länder, die eine niedrigere Gebäudeentschuldungssteuer erheben als die drei größten Länder (Preußen, Bayern und Sachsen) ermächtigt, eine niedrigere gesetzliche Miete als 120 Prozent festzusetzen und daß die württ. Regierung auf Grund einer solchen Ermächtigung eine entsprechende Herabsetzung der gesetzlichen Miete vornimmt. In einer weiteren Entschließung werden als nächste Aufgaben des Landesverbands bezeichnet: die Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts, die Herbeiführung einer Mietzinssenkung für Alt- und Neubauwohnungen, Erhöhung des Wohnungsbauanteils der Gebäudeentschuldungssteuer, Förderung und Verbilligung des Wohnungsbaus durch gesetzliche Maßnahmen. Gegen die von der Reichsregierung veranlaßte Beschränkung des Wohnungsbaus im Jahr 1931 wird Einspruch erhoben. — Die nächste Landesversammlung findet in Schramberg statt.

Die württ. Landeskirchenwahl

Vorläufiges Ergebnis

ep. Nach den bisherigen Ergebnissen wurden in den einzelnen Bezirken folgende Abgeordnete gewählt: **Backnang:** Bezirksnotar Heyd-Nellingen (Gr. 1); **Balingen:** Oberpräzeptor a. D. Notz-Ebingen (Gruppe 1); **Besigheim:** Oberinsp. Held (Gr. 1); **Blaubeuren:** Ephorus Gaub (Gr. 2); **Böblingen:** Dr. A. Schäfer (gruppenlos); **Brackenheim:** Schulrat D. Hähnle (Gr. 1); **Calw:** Stadtpfarrer Römer-Stuttgart (Gr. 1); **Cannstatt:** weltl. Abgeordneter Stud.-Rat Bayha (Gr. 2), geistl. Abgeordneter Pfarrer Schnaufer-Schmiden (Gr. 2); **Freudenstadt:** Bürgermeister Braun-Schopfloch (Gr. 1); **Geislingen-St.:** Pfarrer Schwemmle-Groß-Süßen (Gr. 2); **Göppingen:** Schneidermeister Kübler-Ebersbach (Gr. 1); **Hall:** Bürgermeister Deeg-Tüngental (Gr. 1); **Heidenheim-Br.:** Fabrikant Saur (Gr. 1); **Heilbronn:** weltl. Abgeordneter Landgerichtsrat Dr. Widmann (Gr. 1), geistl. Abgeordneter Stadtpfarrer Völter (Gr. 2); **Kirchheim-Teck:** Landwirt Klein-Owen (Gr. 1); **Knittlingen:** Stadtpfarrer Rieger-Mühlacker (Gr. 1); **Langenburg:** Landwirt Herrmann-Blaufelden (Gr. 2); **Leonberg:** Missionssekretär Pfarrer Jehle-Stuttgart (Gr. 1); **Ludwigsburg:** weltl. Abgeordneter Direktor Schlitter-Karlshöhe (Gr. 1), geistl. Abgeordneter Stadtpfarrer Dr. Sting (Gr. 1); **Marbach a. N.:** Prof. Mezger (Gr. 1); **Münsingen:** Kaufmann Palm (Gr. 1); **Neuenbürg:** Apotheker Botzenhardt (Gr. 2); **Plieningen:** Postamtmann Clement-Degerloch (Gr. 1); **Ravensburg:** Prälat D. Dr. Hoffmann (von beiden Gruppen aufgestellt); **Reutlingen:** Bezirksnotar Rall-Pfullingen (Gr. 1); **Schorndorf:** Dekan Vöhringer (Gr. 1); **Sulz a. N.:** Stadtpfarrer Baur-Dornhau (von beiden Gruppen aufgestellt); **Tübingen:** Kirchenmusikdirektor Gölz (Gr. 1); **Tuttlingen:** Kaufmann Benzing (Gr. 2); **Ulm:** geistl. Abgeordneter Stadtpfarrer Sauter (Gr. 1), weltl. Abgeordneter Stud.-Rat D. Restle (Gr. 2); **Urach:** Stud.-Rat Gänßlen-Metzingen (Gr. 1); **Vaihingen a. E.:** Veterinärrat Fraas (Gr. 2); **Waiblingen:** Pfarrer Gruner-Luftnau (Gr. 1); **Weinsberg:** Dekan Zeller (Gr. 1); **Welzheim:** Kaufmann Weismann-Alfdorf (Gr. 1).

Antwort Dehlingers an den Gemeindetag

Schwaigern, 9. März. In der gestrigen Hauptversammlung des Landw. Bezirksvereins in Schwaigern sprach Finanzminister Dr. Dehlinger über Fragen der württembergischen Landespolitik, wobei er auch auf das Verhältnis des Staats zu den Gemeinden einging. Er führte dabei aus, daß gegenüber den Städten, die mit der bisherigen Finanzpolitik in Württemberg nicht einverstanden sind, immer wieder betont werden muß, daß es nicht gerecht wäre, wenn der Staat diejenigen Gemeinden bevorzugen wollte, aus denen die Steuern fließen. In Stuttgart werden z. B. ein Drittel aller Steuern des Landes aufgebracht, aber warum fließen diese Summen aus Stuttgart? Stuttgart hat diese Steuerkraft, weil ihm aus dem ganzen Lande große Kräfte zuströmen. Wenn die großen Städte ihre Ziele durchsetzen würden, so würde das zu einer Diktatur führen. In nachdrücklicher Form wandte sich der Minister gegen den Vorwurf, er habe die Finanzen des Staats lediglich „auf Kosten der Städte" gestärkt. Seit Jahren hat der Staat einen starken Druck auf die Gemeinden ausgeübt und sie zur Sparsamkeit angehalten. Das ist außerhalb Württembergs vielfach anders. In Preußen sind jetzt 400 Staatskommissare an der Arbeit, die Finanzen der betr. Städte wieder in Ordnung zu bringen. Nun hat auch der württembergische Gemeindetag Sturm gegen die Finanzpolitik des Staats gelaufen, obwohl der württembergische Staat bisher den Landgemeinden gegenüber getan hat, was nur irgend möglich war. Es ist unbestreitbare Tatsache, daß die Belastung der württembergischen Gemeinden unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Auch die Finanzlage des Staats ist nicht mehr günstig; ja sie ist so ernst wie bei den Gemeinden. Will der Gemeindetag vom Staat weitere Mittel, so frage ich, woher nehmen? Steuern kann ich nicht mehr bekommen; weitere Schulden darf ich nicht machen. Württemberg hat bereits 45 Millionen Schulden. 30 Millionen wurden zugunsten der Reichsbahn aufgenommen, damit die Bahn großzügig die Nordsüdbahn ausbaut, die Vorortbahnen um Stuttgart elektrifiziert, die Linie von Ulm nach Stuttgart und weiter nach Pforzheim elektrisch umbaut. Es ist ein Zeichen falscher politischer Einstellung, wenn die Gemeinden gegen den Staat ankämpfen, wie es im Gemeindetag geschehen ist.

Stuttgart, 9. März.

Glückwunsch der württ. Regierung. Der Staatspräsident hat Herrn General d. Inf. Freiherrn v. Soden zu seinem 75. Geburtstag im Namen der württ. Regierung die wärmsten Glückwünsche ausgesprochen.

Gedenktag der Kriegsblinden. Der Bund erblindeter Krieger e. V. Bezirk Württemberg beging am Samstag abend im Stadtgarten anläßlich seines 15jährigen Bestehens einen großen öffentlichen Gedenktag. Der Ertrag desselben kommt der Selbsthilfe württembergischer Kriegsblinden e. V., die am selben Tag ihr fünfjähriges Bestehen feiert, zugute.

Die Lage des Arbeitsmarkts. Am 28. Februar 1931 standen im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 175 858 Personen, in der Krisenunterstützung 38 302 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 7548 oder 3,6 v. H. von 206 612 auf 214 160 Personen (169 478 Männer, 44 682 Frauen); davon kamen auf Württemberg 91 625 gegen 90 274 und auf Baden 122 535 gegen 116 338 am 15. Februar 1931. Im Gesamtbezirk kamen Ende Februar auf 1000 Einwohner 42,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 27,7 Ende Februar 1930.

Neuer Vorstand im Württ. Gartenbauverein. Der Württ. Gartenbauverein hielt dieser Tage im Bürgermuseum seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. An Stelle des bisherigen Vorstands, Gartendirektor P. Ehmann, der aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, wurde Forstmeister Otto Feucht, Vorstand des Forstamts Solitude, zum Vorsitzenden gewählt. In der sich anschließenden Monatsversammlung hielt Prof. Dr. Schwenkel vom Landesamt für Denkmalspflege einen Vortrag über „Der Hohentwiel, seine Entstehung, seine Geschichte und seine Pflanzenwelt".

Der Fall Wolf zieht allmählich weitere Kreise. Die „Südd. Arbeiterzeitung" will wissen, die Untersuchung im Fall Wolf-Jacobowitz müsse auch auf zahlreiche andere Stuttgarter Aerzte ausgedehnt werden, die insgesamt in rund 200 Fällen Indikationsatteste für die Frauen wohlhabender Bürger ausgestellt hätten. Man habe in der Kartothek der Frau Dr. Jacobowitz auch Namen von Frauen gefunden, die seit Jahr und Tag in der Gesellschaft eine Rolle spielen und deren Männer teilweise sogar hohe Stellen einnehmen. Bis jetzt seien acht andere Aerzte in die Untersuchung einbezogen worden. Das Blatt behauptet, daß in großen Stuttgarter Frauenkliniken zahlreiche Schwangerschaftsunterbrechungen an Frauen wohlhabender Kreise ausgeführt worden seien. Die Anzeige gegen Dr. Wolf soll durch zwei hochgestellte Aerzte erfolgt sein.

Aus dem Lande

Heilbronn, 9. März. Messerstecher. In der Nacht zum Sonntag wurde ein 30 J. a. verh. Hilfsarbeiter aus Talheim in der Wilhelmstraße hier von einem 26 J. a. Schreiner von hier mit einem im Griff feststehenden Messer in den Bauch gestochen. Der Täter wurde festgenommen.

Selbstmordversuch aus Liebeskummer. Am Samstag wurde in einer Badekabine des hiesigen Stadtbads eine ledige Arbeiterin von hier bewußtlos mit

---

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

57. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie hätte ihm und Uschi gern geholfen, aber sie wußte nicht wie. Sie war traurig, daß diese schönen Tage des neuen Erfolges, des Ruhmes und der Erleichterung von pekuniären Sorgen so ohne wirkliche Freude dahingingen, und daß es keinem von ihnen gelang, die drückende Atmosphäre zu bannen.

An einem frühen Nachmittag, eine Woche nach der Erstaufführung des Einakters, erschien Ruth Carini zu ganz ungewöhnlicher Stunde. Udo war erst vor kurzem von einer Konferenz nach Hause gekommen, man hatte verspätet gegessen und saß noch im Eßzimmer, in das die Schauspielerin nun hineinwirbelte.

Sie trug einen kleinen Handkoffer, schien sehr erregt, ging auf Udo zu, der aufgestanden war und sagte, ohne Uschi auch nur zu beachten:

„Willst du mir einen Freundschaftsdienst leisten, Udo?"

Wenn es in meiner Macht steht, gern, Ruth."

Natürlich steht es in deiner Macht, sonst würde ich dich nicht darum bitten. Gib mir die Hand darauf, Udo."

Er lächelte. „Nanu, so feierlich?"

Ein klein wenig zögernd, schlug er in ihre Rechte ein. Die ganze Sache war ihm sichtlich unangenehm, aber das schien die Künstlerin nicht zu stören.

„Also, worum handelt es sich denn nun eigentlich, Ruth?"

Sie setzte sich, lächelte. „Um einen ganz kleinen Ausflug nach Dresden, Udo, um weiter gar nichts. Mein Mann ist hier plötzlich aufgetaucht, wir hatten wieder einmal eine große Auseinandersetzung, an deren Schluß er mich furchtbar bedrohte. Ganz offen gesagt, habe ich Angst vor ihm. Ich will fort. Will heute nicht auftreten, will nicht in meine Wohnung zurück. Wenn er merkt, daß ich abgereist bin, ohne mein Ziel zu kennen, wird er sich beruhigen und auch wieder abfahren. Davon bin ich überzeugt. Aber ich traue mich nicht allein. Es könnte ja sein, daß er mir, von mir unbemerkt, gefolgt ist und mich weiter beobachtet, daß er mir auch nach Dresden nachfährt. Ich will nicht wieder allein mit ihm sprechen. Ich will einen Beschützer bei mir haben. Und der sollst du sein, Udo."

Er war peinlich berührt, man sah es ihm an. Aber er hatte sein Versprechen gegeben.

„Tust du es ungern, Udo? fragte die Carini mit ihrer weichen Stimme. „Hilfst du mir nicht gern? Du bist mir der nächste Freund, der Mann, dem ich am meisten vertraue, an den ich mich am liebsten in meinen Nöten wende. Ich dachte, du würdest mir gern beistehen, Udo?"

„Natürlich helfe ich dir gern, Ruth. Aber ich weiß nicht, ob dein Plan klug und richtig ist."

„Das laß nur meine Sorge sein, Udo. Ich kenne doch meinen Mann. Wenn er hört, daß ich ihm wieder einmal ausgerissen bin, wird er sich beruhigen und abreisen. Morgen schon kommen wir nach Berlin zurück. Dann bin ich ganz ohne Sorge."

„In deinem Leben sind immer große Aufregungen, Sensationen, Ruth," sagte Ellen kopfschüttelnd, denn auch ihr gefiel der Plan der Freundin gar nicht. „Wann wirst du endlich zur Ruhe kommen?"

„Wenn Ruhe in meinem Leben sein wird, werde ich alt sein," lachte die Künstlerin. „Nun aber beeile dich, Udo. Wir müssen den Nachmittagszug nach Dresden bekommen, es ist ein neueingelegter durchgehender Blitzzug. Bitte, laß uns ihn nicht versäumen," fuhr sie dringend fort, als Udo noch immer ein wenig unschlüssig stand. „Ich bin erstaunt, daß du dich so von mir bitten läßt, ich hatte erwartet, du würdest mit tausend Freuden bereit sein, mir zu helfen." Nun klang der Ton wie der eines verzogenen, unglücklichen Kineds. Sie schien dem Weinen nahe, zog ein Spitzentüchlein aus ihrer Tasche und führte es an die Augen.

„Natürlich will ich dir helfen, Ruth. Ich kann mich nur mit deinem Plan nicht so ganz befreunden."

„Das überlaß nur mir," sagte sie nun wirklich leise schluchzend, „ich kenne doch meinen Mann. Ich weiß, was richtig ist. Nur allein fürchte ich mich, falls mein Plan doch mißlingt. Ich habe solche Angst vor ihm —"

Nun fühlte er nur noch Mitleid mit der weinenden Frau. „Ich bin in fünf Minuten bereit," versprach er hastig. Er winkte Uschi mit den Augen, mit ihm zu kommen. Sie gingen in ihr Schlafzimmer. Uschi wie in einem bösen Traum. Und in einem unbehaglichen Gefühl.

„Diese Reise, wenn sie auch nur von heute bis morgen dauert, kommt mir sehr ungelegen," sagte er. „Sei nicht so traurig, daß du heute nacht allein bleiben mußt, Kleines, es läßt sich ja nun nicht ändern. Und morgen mittag bin ich wieder bei dir."

„Du wirst nicht mit Ruth Carini fahren, Udo," erklärte Uschi leise aber sehr bestimmt. Ich will es nicht. Wenn du mich liebst, wirst du nicht reisen."

„Aber Uschi, was hat diese kleine Reise mit meiner Liebe zu dir zu tun? Ich habe Ruth mein Wort gegeben und muß es halten. Du siehst selbst, wie unangenehm mir die Sache ist, aber ich kann sie nicht ändern."

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einer Schnittwunde am Handgelenk aufgefunden. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um einen Selbstmordversuch aus Liebeskummer.

Marbach a. N., 9. März. Todesfall. Am Sonntag ist Frau Stadtschultheiß Haffner kurz vor ihrem 70. Geburtstag, der am 20. März im Familienkreis gefeiert werden sollte, gestorben.

Gmünd, 9. März. Wieder ein „blinder" Fahrgast unterm D-Zug. Mit dem D-Zug 148 von Nürnberg her machte Samstag abend ein junger Mensch aus Reichenbach in Böhmen ab Crailsheim trotz Schneegestöbers und Kälte die Fahrt unter einem D-Zug-Wagen mit. In Gmünd kam er halb erstarrt und schneebedeckt unter dem Wagen hervor, weil ihm diese Freifahrt doch zu arg zusetzte. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Arbeitslosen, der zur Fremdenlegion will, aber nur wenige deutsche Pfennige in der Tasche hatte. Der arme Schlucker erhielt auf der Polizeiwache ein Nachtquartier und wurde Sonntag früh wieder freigelassen.

Tübingen, 9. März. Was Abiturienten werden wollen. Als eine bemerkenswerte Tatsache ist zu verzeichnen, daß sich die Abiturientinnen mehr und mehr anderen, als den staatlichen Versorgungsberufen zuwenden. So haben von 55 Schülern und Schülerinnen der Oberrealschule, die kürzlich die Reifeprüfung erlangten, 7 Frauen den Beruf der Haustochter, der Diätschwester, der Krankenpflegerin, der Buchhändlerin erwählt, 6 den der Apothekerin. Die letzte auffallend hohe Zahl dürfte damit im Zusammenhang stehen, daß vor Monaten einer Frau erstmals in Deutschland die Konzession zu einer Apotheke (in Kirchentellinsfurt) erteilt worden ist. Vielleicht wenden sich die Frauen bald auch dem Studium der Tiermedizin zu, sie wären dabei wirksame Berater und Helfer der Frauen-Tierschutzvereine.

Balingen, 8. März. 70. Geburtstag. Kunstmaler Friedrich Eckenfelder, der Ehrenbürger der Stadt Balingen, vollendete am letzten Freitag das 70. Lebensjahr.

Reichenbach a. F., 9. März. Käsediebstahl. Von einem bayerischen Lastauto, das infolge Schadens anfangs Februar über Nacht in der Ulmerstraße stand, nahm ein in der Nähe wohnender Bürger eine zentnerschwere Kiste mit Stangenkäse zu sich. Er behauptet, die Kiste sei ihm von einem Unbekannten in seine Laubhütte getragen worden, wo er sie zufällig unter Laub versteckt gefunden haben will.

Göppingen, 9. März. Todesfall. An den Folgen eines Schlaganfalls ist der langjährige Leiter des Städt. Untersuchungsamts, Dr. A. Beitter, gestorben.

Gestern verschied unerwartet rasch an einer Herzlähmung Oberlehrer a. D. Augustin Winterhalder im 72. Lebensjahr. Winterhalder stammte aus einer Lehrersfamilie in Heiligkreuztal und stand 46 Jahre im Schuldienst.

Ulm, 9. März. Neues Geschäft. Am Samstag wurde hier ein neues Geschäft unter dem Namen „Wohlwert" eröffnet. Es handelt sich um ein Einheitspreisgeschäft, das nur Artikel in den Preislagen 25, 50 und 100 Pfennig feilbietet. Das Geschäft beansprucht zwei Stockwerke. Es ist eine empfindliche Konkurrenz für die ansässige Geschäftswelt. Längst vor Eröffnung stauten sich die Menschen in der Straße vor dem Geschäftshaus und die Polizei mußte fast den ganzen Tag den Ein- und Ausgang regeln.

Todesfall. Nach kurzer Krankheit starb am Samstag Frau Margarethe Lang, Fruchthändlerswitwe. Sie war bis vor kurzer Zeit geistig und körperlich gesund. Am 14. März wäre sie 95 Jahre alt geworden. Sie war die älteste Einwohnerin der Stadt.

Rascher Tod. In der Nacht auf Samstag fiel eine 81 J. a. Frau, in der Zeitblomstraße wohnhaft aus dem Bett und konnte sich nicht mehr zurückbegeben. Beim Eintreffen der Polizei gab sie nur noch schwache Lebenszeichen. Der Tod trat alsbald ein.

Gasvergiftung. In der Meinlohstraße in Söflingen sind heute nacht drei Personen an Gasvergiftung erkrankt. Aerztliche Hilfe wurde mit Erfolg in Anspruch genommen. Ein Leitungsbruch soll die Ursache der Vergiftung sein.

Selbstmord eines Reichswehrsoldaten. In der Wilhelmsburg hat ein Reichswehrsoldat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Den Anlaß zur Tat soll eine schwere Erkrankung gegeben haben.

Mergelstetten OA. Heidenheim, 9. März. Unfall mit Todesfolge. Am Samstag früh war ein 39 J. a. verh. Arbeiter aus Dettingen im Steinbruch des Zementwerks damit beschäftigt, die geforenen Gesteinsmassen vom oberen Silo zu entfernen. Er hatte sich zu diesem Zweck angeseilt in den Silo begeben. Kurz vor 5 Uhr wurde der Silo geöffnet, um ihn zu entleeren. Dadurch wurde der Arbeiter, der anscheinend mit zu langem Seil angeseilt war, mit nach unten gerissen. Durch die Erschütterung stürzten weitere Gesteinsmassen nach, so daß der Arbeiter verschüttet und zerdrückt wurde.

Oggenhausen OA. Heidenheim, 9. März. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl fielen 264 Stimmen auf Karl Diener von Korb bei Waiblingen und 92 auf Fritz Schneider von Bolheim. Diener ist somit gewählt.

Laupheim, 8. März. Anerkennung für eine Lebensrettung. Dem Landwirt Franz Ströbele, Bürgermeisterssohn in Bronnen, wurde vom hiesigen Oberamt namens des Ministeriums des Innern die Anerkennung für die Errettung eines Kindes vom Tod des Ertrinkens ausgesprochen.

Biberach, 9. März. Zur Konkurssache Graner u. Co. Die Konkursverwaltung teilt mit: Die Beitreibung der von Graner in das Rheinland gegebenen Gelder hat bis jetzt nur ganz kleine Erfolge gezeitigt. Die Sicherheiten für diese Gelder — Hypotheken- und Grundschulden — können bei der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage, die sich besonders im Rheinland auswirkt, nicht verwertet werden. So findet z. B. eine im Jahr 1929 zu 172 000 Mk. geschätzte Ringofenziegelei bis jetzt um 40 000 Mk. keinen Käufer. Eine Reihe von Prozessen ist noch anhängig, so u. a. auch ein Prozeß gegen einen der Hauptschuldner, der zur Konkursmasse 150 000 Mk. schuldet. Letzterer Schuldner hat inzwischen bereits wegen einer anderen Schuld den Offenbarungseid geleistet. Schon anfangs Oktober 1930 waren 724 130,89 Mk. an die Gläubiger ausgeschüttet und 133 628 Mark Aussonderungs- und Absonderungsansprüche, Masseschulden, Aufrechnungen befriedigt. Heute ist — insofern im Rheinland nichts geholt werden kann — mit einer Masse von nur noch etwa 70 000 Mk. zu rechnen, wovon aber noch Ausfallsforderungen der Schweizer Gläubiger und die Kosten zu decken sind.

Vom Bodensee, 9. März. Die Suppe in den Ueberzieher geschüttet. Ein Bettler erhielt bei einer Familie in Konstanz, da es gerade um die Essenszeit war, einen Teller heiße Suppe und ein Stück Brot. Als die Frau nach dem Bettler sehen wollte, war dieser verschwunden. Das Brot hatte er auf dem Garderobenhalter aufgespießt, während er die Suppe in die Taschen eines an der Garderobe hängenden Mantels schüttete.

Sigmaringen, 9. März. Die Prüfung fällt wegen Schneefalls aus. Der auf Samstag, 7. März, angesetzte Termin zur Abnahme der Meisterprüfung im Schreinerhandwerk konnte nicht abgehalten werden, weil die Prüfungsmeister infolge des starken Schneefalls Sigmaringen nicht mehr rechtzeitig erreichen konnten. So blieb nichts anderes übrig, als den Termin auf Montag zu verlegen.

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Der ord. Professor Dr. Hegler an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf 1. Oktober ds. Js. zum Kanzler der Universität.

Ernannt: Steueramtmann Blikle, Vorsteher des Finanzamts Schöntal, zum Regierungsrat.

Uebertragen: Die Pfarrei Rommelshausen, Dek. Cannstatt, dem Pfarrer Faber, Vereinsgeistlicher beim Jerusalems-Verein in Berlin.

In den Ruhestand versetzt: Stadtpfarrer Zeller in Böckingen, Dek. Heilbronn.

Lokales.

Wildbad, den 9. März 1931.

Die diesjährige Reifeprüfung haben u. a. an der Oberrealschule Pforzheim mit Erfolg abgelegt: Eduard Eisenmann, Sohn der Frau Eisenmann, Witwe; Walter Keller, Sohn des Verwalters Keller, Herrnhilfe, hier; Hans Pfau, Sohn des Hauptlehrer Pfau. Wir gratulieren!

*

Mondfinsternis. Astronomen weisen darauf hin, daß am Gründonnerstag, 2. April, eine totale Mondfinsternis eintreten wird, die bei guten Wetterverhältnissen besonders gut von den Höhenzügen Süddeutschlands beobachtet werden kann. Die Dauer der Mondverfinsterung ist auf 3 Stunden 28½ Minuten berechnet worden. Am 26. September 1931 folgt eine zweite Mondfinsternis.

Die Vaterhaus-Bausparkasse G. m. b. H. schreibt uns auf Grund des im „Enztäler" und in verschiedenen anderen Zeitungen erschienenen Artikels „Gibt es wirklich zinslose Darlehen": „Abgesehen davon, daß der Verfasser des Artikels nur einseitig über Bauspar-Systeme orientiert zu sein scheint, bedeutet dieser Artikel einen nicht unbedenklichen Angriff auf die Behörden, deren Aufgabe es ist, die Satzungen und Zulässigkeit öffentlicher Institute zu überprüfen. Was das nicht verzinst werden der verhältnismäßig geringen Einlagen, die übrigens bei einem großen Teil der verschiedenen Bausparkassen durch Sperrkonten absolut gesichert sind anbetrifft, so muß doch berücksichtigt werden, daß auch für die Darlehen keine Zinsen zu entrichten sind. Es ist doch undenkbar, daß kleine Summen, die die Bausparkassen erhalten, verzinst und die großen, welche als Darlehen gegeben werden, zinslos ausgibt. Welche Bedeutung den Bausparkassen zugemessen wird, beweist, daß man sich bereits damit befaßt, ein Reichsgesetz für Bausparkassen auszuarbeiten, denn die Bausparbewegung hat auch in Deutschland in allen Schichten des Volkes Eingang gefunden und dazu beigetragen, den Baumarkt zu beleben. Bis zum Herbst 1930 wurden an über 14 000 Familien mehr als über 225 Millionen Reichsmark zum Bau und Kauf eines Eigenheims, sowie zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken ausgegeben. Glaubt der Verfasser des oben bezeichneten Artikels, daß ein Reichsgesetz für Bauernfängerei geschaffen werden soll? Oder denkt er die Bausparbewegung noch aufhalten zu können?"

Jugendfahrt des S.S.B. Der Schwäbische Jugendschitag und die alpine Osterausfahrt sind die beiden Veranstaltungen des SSB., die für die jungen Schneeschuhläufer Schwabens den Winter eröffnen und beschließen. Gilt der Jugendschitag den Wettkämpfen und dem Kräftemessen, so liegt die Bedeutung der Osterausfahrt auf touristischem Gebiet. Das Erlebnis schöner Bergfahrten unter kundiger Führung und das Gemeinschaftsleben auf den Hütten sollen den Jugendlichen jene edle Sportkameradschaft vermitteln, deren Voraussetzungen Einfügung und gegenseitige Hilfsbereitschaft sind. Am Ostermontag wird der alpine Jugendabfahrtslauf zum zweiten Male durchgeführt. Er hat im Vorjahr sehr großen Anklang gefunden, und, nach den bereits vorliegenden Meldungen und Anfragen zu schließen, dürfte die Teilnehmerzahl für Ausfahrt und Abfahrtslauf hinter der des letzten Jahres nicht zurückstehen. Die Verpflegung auf den für die Unterbringung zur Verfügung stehenden Hütten ist sehr gut und sehr reichlich, die Gesamtkosten der für die Zeit vom 2. bis 3. April einschließlich angesetzten Fahrt betragen 26 RM. Fahrt und Verpflegung inbegriffen. Anmeldungen sind bis spätestens 13. März an den Wintersportverein Wildbad zu richten.

Jagd und Fischerei im März

Die Hirsche beginnen abzuwerfen und haben, wie auch das Kahlwild überall Schonzeit mit Ausnahme des Freistaats Hessen, wo Rot- und Damhirsche sich einer solchen nicht erfreuen. Rehböcke schieben nach und entwickeln ihr Bastgehörn. Der erste für das ganze Jahr ausschlaggebende Hasensatz fällt. Die Rebhühner fallen zu Paaren. Gegen Ende des Monats beginnt die Balz des Auer-, Birk- und Haselwilds, sowie des Fasans; Auer-, Birk- und Haselhahnen dürfen in Württemberg erlegt werden. Dieser Monat eignet sich am besten zum Aussetzen von Hühnern und Fasanen, zur Ergänzung vorhandenen Bestands bezw. zur Blutauffrischung. Die Reihzeit der Wildenten neigt sich ihrem Ende zu. Sie genießen auch überall, mit Ausnahme des oldenburgischen Landesteils Birkenfeld und Lippes, Schonzeit. Schon mit Anfang März setzt der Zug der Waldschnepfen, der Bekassinen und verschiedener auf Moosen brütender Federwildarten, sowie der Wildtauben ein. Die zuerst Genannten können am Abend- und Morgenstrich in fast allen deutschen Staaten geschossen werden. Buschieren und Treiben dagegen sind unter allen Umständen zur Erhaltung dieser Vogelart zu vermeiden. Auch der Abschluß von Moosgeflügel aller Art, sowie der Wildtauben sollte, soweit er in den meisten Staaten gestattet ist, der bevorstehenden Brutzeit wegen mit möglichster Zurückhaltung ausgeübt, besser ganz unterlassen werden. Die Fuchsfähe wölft schon zuweilen um das Ende des Monats. Raubvögel, wie Wanderfalken, Mäuse- und Rauhfußbussarde stehen noch. Der Rückzug der Krähen ist im Gang. Standkrähen und Elstern sind am Nestbau. Die Fütterungen sind während der Uebergangszeit zur Grünäsung noch dauernd zu beschicken und für Schalenwild reichlich mit Salz zu untermischen. Steunende Hunde und Katzen, deren Schaden gerade in diesen Tagen besonders ernst genommen werden kann, sind mit allen Mitteln vom Revier fernzuhalten und die Schwarzgeher tunlichst zu überwachen.

Die Aesche hat Schonzeit, ebenso der Huchen von Mitte des Monats ab. Hecht, Barsch und Regenbogenforelle laichen. Forelle und Bachsaibling können, obwohl im Fleisch noch minderwertig, gefangen werden. Aitel sind aus Salmonidengewässern ihres Schadens wegen herauszufangen. Die nicht minder gefährlichen Rutten sind in Reusen zu erbeuten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wieder ein Mädchen. Die japanische Kaiserin schenkte einem Mädchen das Leben. Das Kind ist die dritte Tochter des Kaiserpaars. Sollte das Kaiserpaar auch fernerhin keinen Knaben haben, so ist der nächste Anwärter auf den Thron der Bruder des Kaisers, Prinz Yasuhito. Das auf den Straßen Tokios versammelte Publikum gab, als die Sirene nur einmal ertönte, seiner großen Enttäuschung Ausdruck, da das Volk sich allgemein einen Thronerben gewünscht hatte.

Sterbend aufgefunden wurde in Hammereisenbach (bei Neustadt im bad. Schwarzwald) der 45 J. a. verh. Johann Berger. Er verschied bald darauf in seiner Wohnung. Berger war tags zuvor in Villingen und hatte den Weg dorthin und zurück im hohen Schnee zu Fuß gemacht. Offenbar haben ihn auf dem Heimweg, wenige hundert Meter von der Wohnung entfernt, die Kräfte verlassen, so daß er den Rest der Nacht bei 15 Grad Kälte draußen zubringen mußte.

Familientragödie. In Mannheim-Feudenheim wurde in seiner Wohnung am Sonntag morgen der 32 J. a. erwerbslose Zementeur Karl Hildenbrandt mit seinem 1½jährigen Söhnchen, durch Leuchtgas vergiftet, tot aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Hildenbrandt freiwillig mit seinem Kind in den Tod gegangen ist. Als Ursache dürften mißliche Familienverhältnisse in Frage kommen. Die Frau liegt im Krankenhaus.

Zwei Kinder durch Rauchvergiftung gestorben. In Boll bei Meßkirch fand ein Ehepaar, als es nachts nach Hause kam, seine beiden Kinder im Alter von ein und zwei Jahren durch Rauch vergiftet tot auf. Hinter dem Ofen aufgestapeltes Holz hatte zu kohlen angefangen und so den Tod der Kinder herbeigeführt.

Schwere Bluttat. In der Nacht zum Montag betrat in Rudolstadt der 55jährige Polizeioberwachtmeister Hoz auf einem Dienstgang die Gastwirtschaft „Zur Klause", da diese trotz Auslauf der Polizeistunde noch nicht geschlossen hatte. Als er das Lokal betreten hatte, gab ein Gast mehrere Revolverschüsse ab, die den Polizeibeamten und die Wirtin in die Brust trafen. Dann schoß er auf die Kellnerin, die durch zwei Streifschüsse leicht verletzt wurde. Der Beamte und die Wirtin starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Der Täter verwundete sich dann durch einen Schuß in die Brust schwer. Der Grund der Tat ist noch nicht geklärt.

Schweres Autounglück. Ein Berliner Kraftwagen mit 2 Männern und 2 Frauen wurde am Sonntag nachmittag in der Nähe Genthins von einem Kleinbahnzug der Strecke Genthin—Jerichow—Schönhausen an einem ungeschützten Bahnübergang erfaßt und zermalmt.

Eine Alpenhütte von einer Lawine zerstört. Die 2885 Meter hoch gelegene ehemalige Stettiner Hütte (Rifugio Petrarca) am Fuß der Hohen Neiße (Südtirol) ist von einer Lawine verschüttet und zerstört worden.

Englischer Dampfer gesunken. In der Nordsee ist der 927 Tonnen große englische Dampfer „Tern" nach dem Zusammenstoß mit einem anderen englischen Dampfer gesunken.

Flugzeugunglück. Zwei Flugzeuge der britischen Hilfsluftstreitkräfte stießen bei Glasgow (Schottland) in der Luft zusammen und stürzten ab. Beide Piloten wurden getötet. Die Beobachter retteten sich durch Fallschirmabsprung.

Unwetter in Amerika. Von heftigen Schneestürmen wurde der mittlere Westen und der Südwesten der Vereinigten Staaten heimgesucht. Außer beträchtlichem Sachschaden sind bis jetzt 13 Todesopfer zu verzeichnen.

Großer Dammbau am Koloradofluß. Der Staatssekretär für Inneres in Washington hat das Angebot von sechs Gesellschaften zur Annahme empfohlen, nach dem am Koloradofluß ein großer Damm und eine Kraftstation, die eine Million Pferdestärken liefern soll, erbaut werden soll. Die Kosten des in zehn Jahren fertigzustellenden Unternehmens sind auf 48 890 000 Dollar veranschlagt. Durch den Damm soll ein großes Gebiet unfruchtbaren Wüstenlands in Obstgärten und fruchtbare Felder verwandelt werden.

Verbrennungen durch künstlichen Nebel. Vor einer großen Menschenmenge wurden gestern auf dem Flugplatz in Tokio (Japan) Versuche mit künstlichem Nebel vorgeführt. Aus einigen Flugzeugen tropfte dabei die säurehaltige Flüssigkeit, durch deren Zerstäubung der Nebel erzeugt wird, auf die Zuschauer und Hunderte von Männern und Kindern erlitten schmerzhafte Verbrennungen.

Ein Vermächtnis für den dänischen Staat. Der Kopenhagener Fabrikbesitzer und Generalkonsul von Peru, Karl Claudius, der kürzlich im Alter von 75 Jahren gestorben ist, hat seine kostbare und einzigartige Sammlung historischer Musikinstrumente, die er auf vielen Reisen durch die Welt erworben hat, dem dänischen Staat vermacht. Claudius ist der Gründer der musikhistorischen Museen in Kopenhagen und Stockholm.

Flugplatz für den Völkerbund. In Genf tagt zur Zeit ein Ausschuß aus Vertretern der Schweiz, des Kantons Genf und des Völkerbundssekretariats, um Pläne für einen Flugplatz für den Völkerbund auszuarbeiten, der in kritischen Zeiten benützt werden könnte.

Bergrutsch bei Remagen. Am Marienfels bei Remagen gerieten größere Erdmassen in Bewegung. Sie stürzten aus vierzig Meter Höhe auf die hart am Berg vorbeiführende linksrheinische Hauptverkehrsstraße, so daß der Verkehr dort für einige Zeit unterbrochen war.

Raubüberfall. Am Freitag mittag wurde ein Bankbote in Altona von zwei Männern auf offener Straße überfallen und seiner Tasche mit 20 000 Mark beraubt. Die Räuber fuhren mit einem Auto in der Richtung Hamburg davon.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 11. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.45: Funkwerbungskonzerte der Reichspostreklame. 12.30: Promenadekonzert. 12.55: Uebertragung des Kaurner Zeitzeichens. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. Anschließend: Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderstunde. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Der Ausbruch des Mexapi. 18.45: Esperantokurs. 19.10: Zeitangabe. 19.15: Vortrag: Markgräflerland. 19.45: Singchor. 20.30: Depot (Stelch). 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.15: Nachrichtendienst, Wetterbericht. 22.35: Leo Monosson singt!

Handel und Verkehr

Roggen und Ei

Das deutsche Maismonopol wurde bekanntlich am 1. April v. J. in Kraft gesetzt zum Schutz der deutschen Stärkeindustrie und des Kartoffelbaus gegen den Wettbewerb der Maizena-Werke. Vom 1. April bis 31. Dezember 1930 wurden unter dem Monopol noch 418 864 Tonnen Mais eingeführt gegen rund 443 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Januar 1931 war aber der Einfuhrrückgang viel stärker, nämlich 30 900 Tonnen gegen 116 530 Tonnen im Vorjahr. Manche Geflügelhaltungen befürchten von der Verteuerung des Maises eine Benachteiligung der Eiererzeugung, da der Mais für die Hühnerhaltung zweckmäßiger sei als Körnerfutter, namentlich Roggen. Die Eiererzeugung spiele aber doch in der Veredelungswirtschaft, die in den letzten Jahren einen verheißungsvollen Aufschwung genommen hat (am 1. Dezember vorigen Jahres wurde ein deutscher Hühnerbestand von rund 88 Millionen Stück gezählt) eine immer größere Rolle. So werde die Geflügelhaltung zu einem wenig lohnenden Geschäft, wenn kein wirtschaftseigenes Futter vorhanden ist.

Andererseits kommt dem Roggen als Futter eine immer größere Bedeutung zu. Die Roggenfrage ist ja auch das Kernstück der Agrarreform. Würde das Maismonopol durch Zollherabsetzung durchlöchert oder ganz aufgehoben, so würde der Roggen wieder in starke Bedrängnis geraten, während unter den gegenwärtigen Verhältnissen allerdings vielfach die Eiererzeugung leidet. Da will nun das Handelsklassengesetz zu Hilfe kommen; denn eine gute Sortierung wird dem deutschen Frischei sicherlich im Wettbewerb gegen das Auslandei zu statten kommen, zumal wenn für alle in Deutschland gehandelten Eier auch die Herkunftbezeichnung vorgeschrieben wird ganz gleich, ob sie aus dem Ausland oder dem Inland stammen. Dies ist deshalb wichtig, weil bei uns z. B. ein serbisches oder russisches Ei schon wegen der längeren Transportzeit nicht in dem Maß als frische Ware angesprochen werden kann wie ein Ei aus Deutschland selbst. Und gerade die Frische der Ware ist ja zumeist ausschlaggebend beim privaten Einkauf.

•

Hühnerbestand und Eierverbrauch. In Deutschland stieg der Hühnerbestand vom Jahr 1913 auf das Jahr 1930 von 64 auf fast 88 Millionen; dementsprechend hat sich der Gesamtverbrauch an Eiern von 7.7 auf 9,7 Milliarden erhöht. Bemerkenswert für die Entwicklung der deutschen Eierwirtschaft ist die Tatsache, daß die Eiereinfuhr von 2.7 auf 2.6 Milliarden im vergangenen Jahr zurückgegangen ist. Zugleich ist der Verbrauch in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung von 133 Stück jährlich auf 150 Stück gestiegen.

China will zur Goldwährung übergehen

In einer Sitzung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin teilte der Gesandtschaftsrat der Chinesischen Gesandtschaft, Lone Lianz, mit, infolge der anhaltenden Entwertung des Silbers, bei der sich noch kein Ende ersehen lasse, beabsichtige die chinesische Regierung zur Goldwährung überzugehen, weil die Kaufkraft der an die Silberwährung gebundenen asiatischen Staaten, China und Indien, vor allem im Ausland außerordentlich gesunken sei.

Der Silberbestand in China wird auf 30 bis 35, derjenige Indiens auf 25 bis 30 Millionen Kg. geschätzt. Dabei ist seit Kriegsende ein Ansammeln des Silbers an bestimmten Knotenpunkten wahrzunehmen: die Hauptsilbermengen liegen unfruchtbar in den Münzen von Schanghai und Bombay und im Schatzamt von Washington.

Irrwege des Kapitals

Im Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Berlin hielt dieser Tage Universitätsprofessor Dr. Mahlberg-Freiburg einen Vortrag. Er erklärte, die Kriegstribute bedeuten die Einführung der Zwangswirtschaft auf dem Weltkapitalmarkt. Jede Mark Tributzahlung sei im Ausland unechtes Kapital, zusätzliche Kaufkraft, solange dieses Geld nicht zur Anlage in Deutschland benutzt werde. Das Ausland bilde sich ein, den Milliardensegen, der bereits bei uns angelegt ist, noch einmal bei sich anlegen zu können, was natürlich zu Störungen der Weltwirtschaft führe. Durch die hohen Wucherzinsen aus dieser Kapitalzwangswirtschaft werden bei uns ganze Branchen stillgelegt und entsprechend Arbeitskräfte auf die Straße gesetzt. Bei der heutigen gebundenen Wirtschaft dürften die 5 Millionen Arbeitslosen bald alle Preisbindungen zerreißen. Die Arbeitervertreter müßten den Mut zu Lohnherabsetzungen aufbringen, die im weiteren Verlauf nicht nur sich ausgleichen, sondern reichlich lohnen würden. Wer glaube, unsere derzeitige Lage durch irgendeine Kapitalzufuhr verbessern zu können, verwechsle Finanzierung mit Rentabilität. Die Zahl von 5 Millionen Arbeitslosen sei ein Beweis dafür, daß wir in riesigem Umfang Kapital unfruchtbar verwirtschaftet haben. Der Vortragende forderte deshalb einen starken Abbau der rein konsumtiven Kapitalverwendung, eine Aenderung der Finanzwirtschaft und eine Reform der öffentlichen Wirtschaft. Bei wirklich freier Wirtschaft könne das privatwirtschaftliche System als absolut vollkommen bezeichnet werden. Der einzige Fehler dieses Systems liege in der bisherigen fehlerhafter Kapitalleitung.

Berliner Dollarkurs 9. März. 4,199 G., 4,207 B.
Dt. Abl.-Anl. 56.70.
Dt. Abl.-Anl. 6.50.

Berliner Geldmarkt, 9. März. Tagesgeld 4—6 v. H.

Berliner Privatdiskont 4,625 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmeßzahl vom 4. März ist mit 113,9 gegenüber dem 25. Februar (114,2) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Agrarstoffe 106,1 (106,3), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 106,4 (106,7), industrielle Fertigwaren 139 (139,3). Am höchsten stehen sonst noch die Produktionsmittel 132,4 (132.5) und die Verbrauchsgüter 143,9 (144,4), am mindesten Vieh 88,1 (89,5) und Metalle, außer Eisen, 74,5 (73,8); Eisen und Eisenrohstoffe stehen auf 116,3 (116,4). 1913 gleich 100.

Postscheckverkehr in Württemberg im Februar 1931. Zahl der Postscheckkunden Ende Februar 40 455, Zunahme gegen Januar um 63. Von dem Umsatz (405 Millionen RM.) sind 319 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 1 104 000 RM. umgesetzt.

Württ. Sparkassen und Giroverband. Die schon im Jahr 1929 eingetretene Verlangsamung des Spareinlagenzugangs hat sich in fühlbarer Weise fortgesetzt. Der Zugang im Jahr 1927 mit 95,6 Millionen RM., der höchste seit Festigung der Währung, ist 1928 auf 91,9, 1929 auf 78,7, 1930 auf 72.6 Mill. RM. zurückgegangen. Die Zahl der Sparbücher mit 840 435 gegenüber 750 342 im Vorjahr zeigt eine Zunahme von 90 093. Der Vorkriegsstand der Sparbücher betrug 841 511. Die Depositeneinlagen haben eine Zunahme erfahren von 83,6 auf 91,6 Mill. RM. Der Gesamteinlagenbestand am 31. Dezember 1930 — ohne Aufwertungsspareinlagen — betrug 672,2 Mill. RM. gegenüber 594 Mill. RM. im Vorjahr. Die Zahl der Sparkassenzweigstellen hat sich auf 66 erhöht.

Ueber die Württ. Girozentrale wird ausgeführt, es habe sich wiederum gezeigt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Württemberg verhältnismäßig gesünder sind als in vielen anderen Reichsteilen. Vereinzelte Mitteilungen aus verschiedenen Geschäftszweigen lassen hoffen, den Tiefstand erreicht oder vielleicht schon überwunden zu haben. Der Geldzufluß war anfangs recht befriedigend, stockte jedoch nach Auflösung und Neuwahl des Reichstags und im letzten Vierteljahr mußten große Beträge wieder herausgegeben werden, ohne daß näher nachgeprüft werden konnte, wohin sie gewandert sind. Immerhin hat sich die Bilanzsumme um 17,7 Millionen auf 143,3 Millionen und der Gesamtumsatz von 4190 auf 4502 Mill. RM. erhöht. Im Kommunalkreditgeschäft wurden 132 816 277 RM. zugesagt und 116 050 775 RM. ausbezahlt, im Privatkreditgeschäft 3 109 360 RM. zugesagt und 2 465 064 RM ausbezahlt. Der Betriebsüberschuß beläuft sich auf 761 698,13 RM. Davon werden 245 000 RM. der Sicherheitsrücklage zugeführt. Die öffentliche Bausparkasse in Württemberg hat an 80 Bausparer 507 000 RM. Vertragssumme zugeteilt. Das neue Geschäftsjahr der Bausparkasse hat gut eingesetzt. Bis zum 15. Februar 1931 lagen 1613 Bausparanträge über 10 164 000 RM. Vertragssumme vor.

Polenroggen für deutschen Roggen. Im Untersuchungsausschuß des Reichstags für die allmählich berüchtigt gewordene „Roggenstützung" wurde von dem Sachverständigen Krüger-Rostock unter Eid der Nachweis geliefert, daß die von dem Staatssekretär Baade mit der Durchführung der Roggenstützung beauftragte GTC. Edne 1929 große Mengen minderwertigen polnischen Roggens, der billig war, aufgekauft und ihn als deutschen Roggen weiterverkauft hat. Dieser polnische Roggen war so gering, daß Skandinavien und Holland keinen „deutschen" Roggen mehr kauften und sich dem russischen Roggen zuwandten. Die deutsche Landwirtschaft, der die Roggenstützung zugute kommen sollte, hatte also den doppelten Schaden, daß ihr Inlanderzeugnis liegen blieb und daß es durch die betrügerische Unterschiebung schlechten polnischen Roggens in schwersten Mißkredit gebracht wurde.

Industrieschutzzölle in Argentinien. Der neue Präsident von Argentinien, Uriburu, kündigte in einer Rede in der Stadt Cordoba Maßnahmen für einen verstärkten Schutz der argentinischen Industrie an.

•

Arbeitszeitkürzung und Neueinstellungen bei der IG. Farbenindustrie. Die Werksleitung in Greppin (Prov. Sachsen) hat ab 9. März in einem Teil der Betriebe eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche ohne Lohnausgleich durchgeführt. Hierdurch ist es möglich, eine ganze Anzahl von Arbeitslosen in den Produktionsprozeß wieder einzureihen.

Arbeiterentlassung. Die Arbeitgeber der bayer. Metallindustrie haben den Schiedsspruch (6proz. Lohnsenkung) als ungenügend erklärt und die Entlassung von etwa 40 000 Arbeitern in den Großstädten vorgenommen.

Stillegung französischer Gruben. Die Grubengesellschaft von Aniche (Nordfrankreich) wird wegen Absatzmangels vier Zechen mit 7500 Mann stillegen.

•

Zahlungseinstellungen. Holzfirma G. A. L. Hinrichs in Hameln (Weser), seit über 100 Jahren bestehend. Verbindlichkeiten 500 000 Mark. — Tiefbaufirma Töpfer in Crossena, Niederlausitz. Kredite der Kreissparkasse Guben in Höhe von einer Million dürften großenteils verloren sein. — Fritz Klein, Bau- und Siedlungs-AG., Berlin. Die Verbindlichkeiten sind sehr hoch. Ein Vergleich kann nur zustande kommen, wenn die Lieferanten im voraus auf etwa 600 000 Mk. Guthaben verzichten. — Schuhwarenhandlung Emil Tannhäuser u. Sohn-Frankfurt a. M.

Zahlungseinstellung. Die polnische Bank für Handel und Industrie in Warschau, deren Aktien zum großen Teil in französischen Händen sind, hat die Zahlungen eingestellt. Die Bank hatte hauptsächlich die polnische Ausfuhr nach Frankreich zu finanzieren.

•

Stuttgarter Börse, 9. März. Die erste Börse dieser Woche eröffnete zu guten Kursen. Im Verlauf wurde es lebhafter und fester. Schluß höchste Tageskurse. Rentenmarkt fest.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 9 März. Der anhaltend winterliche Witterungscharakter beeinträchtigt die Zufuhren und verzögert den Beginn der Feldbestellung. Käufer und Verkäufer verhalten sich vorsichtig bei gut behaupteten Preisen. Während der Berichtswoche wurde der Einfuhrzoll für Roggen um 6 RM. per 100 Kg. erhöht. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 36 bis 38.25 (unv.), württ. Weizen 28.50—30 (28—29.50), Sommergerste 21.50—23.50 (20.50—23), Hafer 15.50—16.50 (15—16), Wiesenheu 4—5.50 (unv.), Kleeheu 5—6 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3—3.75 (unv.), Weizenmehl 45.75—46 25 (unv.), Brotmehl 33.75 bis 34.25 (unv.), Kleie 10.50—11 (10—10.50) Mark.

Württ. Edelmetallpreise, 9. März. Feinsilber: Grundpreis 40,70, Feingold: Verkaufspreis 2814 ℳ je Kg., Rein-Platin: 4.65, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 4, Platin 96 Prozent mit 6 Prozent Kupfer: 3.90 ℳ je Gramm.

Bremen, 9. März. Baumw. Middl. Univ. Stand. loko 12.29.

Märkte

Schlachtviehmarkt Mannheim, 9. März. Zutrieb: 176 Ochsen, 132 Bullen, 276 Kühe, 294 Färsen, 451 Kälber, 27 Schafe, 3187 Schweine, 77 Arbeitspferde, 55 Schlachtpferde, 2 Ziegen. Preise: Ochsen 40—50, Bullen 34—43, Kühe 24—42, Färsen 16—43, Kälber 58—74, Schafe 36—40, Schweine 40—51, Arbeitspferde 800—1800, Schlachtpferde 40—140, Ziegen 12—24.

Viehpreise. Brackenheim: Kühe 170—640, Kalbinnen 505—550, Rinder 300—425, Kleinvieh 140—290. — **Hayingen:** Ochsen 380 bis 570, Farren 380—570, Kühe 220—540, Kalbeln 465—520, Jungvieh 150—310. — **Nagold:** Kühe 230—520, Rinder und trächtige Kalbinnen 283—530, Schmalvieh 160—251. — **Ravensburg:** Anstellrinder 170—350, Kalbeln 320—520 Mark.

Schweinepreise. Giengen a. Br.: Milchschweine 16—25, Läufer 36—42. — **Hayingen:** Milchschweine 14—30. — **Ilshofen:** Milchschweine 17 bis 26. — **Marbach:** Milchschweine 20 bis 26. — **Mergentheim:** Milchschweine 23—31, Läufer 36—39. — **Nürtingen:** Milchschweine 16—22, Läufer 40—44. — **Spaichingen:** Milchschweine 14—20. — **Balingen:** Milchschweine 18—26. — **Crailsheim:** Läufer 30—40, Milchschweine 15—27 — **Herrenberg:** Milchschweine 20—22. — **Künzelsau:** Milchschweine 17—27, Läufer 34—45. — **Nagold:** Milchschweine 13—20. Läufer 20—30. — **Oehringen:** Milchschweine 17—23. — **Rosenfeld:** Milchschweine 18 bis 24. — **Rottweil:** Milchschweine 16—20. — **Vaihingen a. E.:** Milchschweine 17—22. — **Vopfingen:** Läufer 35—45, Saugschweine 17—23. — **Ellwangen:** Milchschweine 14—20, Läufer 22—30. — **Heilbronn:** Milchschweine 15—20, Läufer 28—32. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 13—22, Läufer 32—55. — **Ravensburg:** Ferkel 15—25, Läufer 30—50. — **Saulgau:** Ferkel 20—26 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Roggen 9.20, Gerste 10—10.80, Haber 8.10—8.30, Weizen 14.30—14.80, Wicken 13. — **Nagold:** Futterweizen 14—14 50, Mahlweizen 14.50—15, Kernen 15.50, Roggen 11.70—12, Gerste 11—12, Haber 8—9. Ackerbohnen 10. — **Tübingen:** Weizen 14—15, Saatweizen 17—18, Dinkel 10 75 bis 11.50, Gerste 11—12.50, Hafer 8.30—9. — **Urach:** Dinkel 10.40 bis 11.10, Gerste 11.80—12, Hafer 8—9.80. Weizen 14—14 50, Kernen 13.50, Roggen 10—10 30, Linsen 26, Esparsette 20 ℳ d. Ztr. — **Ravensburg:** Vesen 10.90—11.40, Weizen 14—14.60, Roggen 9.75—10, Gerste 11.50—12. Haber 8 20—8 50, Saathaber 9.25 bis 10 25. — **Reutlingen:** Weizen 14.50—15. Dinkel 11.20. Gerste 11 50—12.50, Haber 8.70—9.50 — **Ulm:** Weizen 14.20—14.90, Roggen 9.10, Gerste 10.50—11, Haber 7.20—8 Mark.

Pferdemarkt Ravensburg, 9. März. Zufuhr ca. 30 Pferde. Preise: Gute Pferde 1000—1250, mittlere 800—1000, geringere 100—600 ℳ.

Wetter

Die Wetterlage wird immer noch von einer Depression beherrscht, unter deren Einfluß für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes, auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Zuviel Steuern zahlt erfahrungsgemäß, wer sich einschätzen lassen muß mangels ordentl. Aufschreibe. **Nur ordentl. Steuererklärungen schützen vor Steuerüberforderungen.** Fachm. Besorgg. und Vertretg. in Steuersachen, Ertragsberechnungen, Buchführungen (im Abonnement), Konkursabwendung und Rechtsberatung zu mäßigen Gebühren durch **Fr. Binal,** kaufm. Sachverst., **Stuttgart,** Uhlandstraße 16 B. Teleph. 218 41

Schützen Sie sich vor der
Grippe
durch Pfarrer Joh. Künzle's (Sizers)
Grippetee
Stühlinger Apotheke, Freiburg i. Br.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern
für Monat März 1931
sowie die rückständigen Steuern werden am
Mittwoch den 11. März
vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.
Für rückständige Steuern werden die gesetzlicher Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet.
Wildbad den 10. März 1931. Stadtkasse.

Mein Geschäft **Jean Martin**
Inhaber: **Albert Hübner**
befindet sich jetzt **Höllgasse 4**
(neben Knopf), **nicht mehr** Reuchlinstraße 11 (Schulplatz).
Albert Hübner
Pforzheim. **Wild, Fell und Pelzwaren**

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

I. Qualität
junges fettes Kuhfleisch
Pfd. **66** Pfg.
Karl Krauß, neben der Drogerie.

Gründlichen raschfördernden
Musikunterricht
für Streich- und Blasinstrumente u. Klavier erteilt bei mäßigem Preis
L. Hagmann
Dirigent des Musikvereins
Paulinenstr. 7.
Ia. Musikinstrumente und Saiten zu Fabrikpreisen.

Ehepaar mit 1 Kind
sucht
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf sofort.
Angebote mit Preis an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten

Flasche Mk. —.70 und 1.35. In Apoth. und Drogerien erhältl. sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen".
Eberhard-Drogerie

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Junges fettes
Kuhfleisch
Pfd. **70** Pfg.
Metzgerei Pfau

Bedeutender
Preisabschlag
in Linoleum und Stragula
Außerdem habe ich von der Fabrik einige Rollen schöne durchgehende Muster in guter Qualität (2. Wahl) hereinbekommen und gebe auf diese Ware noch einen **Extra-Rabatt**
bis zu 25 Prozent!
RUDOLF LINDER
Tapeziermeister
Vertreter der Deutschen Linoleum-Werke A.-G.

Mehr Werbe-Drucksachen!
Mehr Verkaufs-Erfolge!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw